

Wie britische Bibliotheken den Herausforderungen begegnen

Bericht vom CILIP-Kongress am 3. und 4. Juli in Manchester

Stephan Holländer

Manchester, im Nordwesten von England, wo die alte industrialisierte Wirtschaft auf neue Impulse aus dem Informationszeitalter stößt, war Veranstaltungsort des jährlichen Kongresses des britischen Branchenverbands Chartered Institute of Library and Information Professionals CILIP. Es war kein klassischer Bibliothekartag, wie man ihn auf dem Kontinent kennt. CILIP vertritt nicht nur die Interessen der öffentlichen und wissenschaftlichen Bibliothekare, sondern aller Information Professionals mit Ausnahme der Archivare. Und es waren auffällig viele Teilneh-

mende aus der Privatindustrie beim Kongress anwesend und beteiligten sich aktiv an den Veranstaltungen. Breit gestreut waren auch die Themen, die im modernen Rundbau der Universität Manchester an der Oxford Road während der zwei Tage präsentiert und diskutiert wurden.

Über 500 Teilnehmerinnen und Teilnehmer verfolgten mit großem Interesse die über 30 verschiedenen Themenblöcke, die von neuen Technologien wie der Künstlichen Intelligenz bis zum Knowledge Management reichten. Wie Nick Poole in seiner Begrüßungsrede betonte, ist CILIP offen für neue Themen und Strömungen, was sich auch in der Programmgestaltung deutlich niederschlug. Das Kongressprogramm umfasste Erfahrungen von und Einblicke für Information Professionals aus den Bereichen Gesundheit, Schulen und Universitätsbibliotheken bis hin zum Rechts- und Finanzbereich.

Die erste Keynote in Bezug auf Künstliche Intelligenz von Kriti Sharma, einer Spezialistin für ethische Fragen und Young Leader von der UNO, befasste sich mit einem Leitthema der Konferenz, das Anlass zu viel Diskussion gab. Die mangelnde ethnische Vielfalt in England und die überwiegend männliche und weiße Dominanz bei der Entwicklung neuer Technologien war das Kernthema von Kirit Sharma. Sie zeigte auf, wie die Entwicklung der Künstlichen Intelligenz in Zukunft vielseitiger werden muss und dass die weitere Entwicklung dieser Technologie der verschiedenen gesellschaftlichen und ethnischen Herkunft ihrer Anwender mehr als bisher gerecht werden muss.

CILIP selbst hat mit dem Kongress in Manchester ein Netzwerk gegründet, das den Erfahrungsaustausch von Information Professionals unterschiedlicher ethnischer Herkunft fördern soll. In Großbritannien stellt diese Förderung eine Herausforderung dar, die einem großen Bedürfnis in der bibliothekarischen Berufswelt entspricht, wie viele Pausengespräche bestätigten.

Big Data und Künstliche Intelligenz gehörten auch zu den Fachthemen, die aus unterschiedlichen Blickwinkeln bei der Konferenz behandelt und diskutiert



CILIP-Geschäftsführer Nick Pool spricht zu den Teilnehmern des Kongresses



Das Kongressgebäude der Universität Manchester, Ort des diesjährigen Bibliothekartag der CILIP



Kirti Sharma sprach als Key Note Rednerin über Künstliche Intelligenz.

wurden. Fragen wie: «Was bringt uns Künstliche Intelligenz in den Bibliotheken?», «Bedroht Künstliche Intelligenz meinen Arbeitsplatz?», wurden engagiert diskutiert. Es wurde festgehalten, dass diese beiden Themen zu den wichtigsten Themen der kommenden Jahre in den Informationsberufen gehören.

Ethische Fragen rund um Big Data stellen sich nicht nur für die Bibliotheken, sondern auch für alle Information Professionals, die im Bereich Knowledge Management arbeiten. Katharine Schopflin und Tom Midgley, die beiden Verantwortlichen für Information Governance der Londoner Stadtteilgemeinde Hackney, zeigten in ihrer Präsentation auf, wie die nicht leicht zu bewerkstelligende Umsetzung in die Praxis

in einer Stadtteilverwaltung vollzogen werden und wie die dabei gewonnen Erfahrungen in ihren Arbeitsbereich einfließen. Der pragmatische Umgang, Geduld und einfache Werkzeuge für die Nutzer bringen den benötigten Erfolg, wobei man auch nicht davor zurückscheut, sich der Dienste von Google Docs und der Cloud-Technologie zu bedienen.

Man spürte deutlich, dass aufgrund von großem, nicht zuletzt auch finanziellem Druck von außen alle Informationseinrichtungen nach neuen technologischen Möglichkeiten suchen, wie sie ihre Dienstleistungen schneller, einfacher und auch kostengünstiger anbieten können. In eigenen Themenblöcken wurden Konzepte für öffentliche wie auch für wissenschaft-



Angeregte Gespräche beim Blick ins Programmheft zu interessanten Vortragsthemen unter den überwiegend jungen Teilnehmern des diesjährigen CILIP-Kongresses

liche Bibliotheken vorgestellt. Unter den präsentierten Konzepten stach vor allem das Glasboxkonzept der Taunton Library in Somerset hervor, das von Oly Hellis vorgestellt wurde. In dieser Bibliothek wurde das Konzept der Makerspaces weiterentwickelt, so dass die Bibliothek heute ein breites Sortiment an verschiedenen Technologien vom 3D-Drucker bis hin zu Drohnen zum Ausprobieren anbieten kann. Wer sich selbstständig machen möchte, dem steht man hier mit Rat und Tat zur Seite, und es können vielfältige Ressourcen zum Beispiel zum Erstellen eines Businessplans genutzt werden. Für Jugendliche gibt es eine Interessensgruppe, die sich dem Programmieren von Algorithmen widmet. Auch ein Coworkerspace sowie Räumlichkeiten für Workshops stehen in der Bibliothek für die Nutzerinnen und Nutzer zur Verfügung.

Val Stevenson stellte das Konzept der «Virtual Library Vision» der John Moores University Library in Liverpool vor. Auch hier werden Wissen und Können der Universitätsangehörigen mit dem Programm Skills@LJMU, das vielfältige Online Tutorials zur Verfügung stellt, gefördert. Die Themen reichen vom Sprachkurs über wissenschaftliches Schreiben bis hin zum Gebrauch verschiedener Softwarepakete, die an der Universität im Einsatz stehen. Andy Tattersall von der Universität Sheffield sprach über die digitale Disruption und die damit verbundene Frage, auf welche Technologien man denn als Bibliothek bei der Vielfalt der Trends und Entwicklungen setzen soll. Er machte den Kolleginnen und Kollegen aus Bibliotheken bewusst, dass sie die Agenten des Wandels sind und es daher auch an ihnen liege, die richtigen Fragen an die Entwickler neuer Technologien zu stellen. Andy Tattersall hat es mit seinem beruflichen Hintergrund als Journalist verstanden, frühzeitig Trends wie MOOC, bibliometrische Kennzahlen wie Altmetrics und Soziale Medien aufzugreifen und in seiner Bibliothek umsetzen. Auch dem Thema «Lobbying für öffentliche Bibliotheken»

war ein eigener Themenblock gewidmet. Aus den USA kamen zwei Vertreter von Every Library, einer gemeinnützigen Organisation, die sich dem Lobbying für öffentliche Bibliotheken widmet. CILIP hat sich mit Every Library zusammengetan, um die erste Phase einer Kampagne für öffentliche Bibliotheken in Großbritannien vorzustellen. Sie stellten die mit Erfolg in den USA angewandten Strategien und Taktiken vor. Es wird interessant sein zu sehen, wie sich die Konzepte mit Erfolg auf Großbritannien übertragen lassen.

Eine weitere Besonderheit beim Kongress in Manchester verdient Erwähnung. Eingeleitet durch eine Keynote der Chefbibliothekarin Liz Jolly von der British Library über den Wandel des Berufsbilds wurden, über zwei Tage verteilt, verschiedene Veranstaltungen zu den Themen «Qualifikation» und «Neue Berufskompetenzen» angeboten. Ausgehend von ihrer langjährigen beruflichen Erfahrung sprach Liz Jolly über die sich verändernden Bedingungen der Bestandsentwicklung der Bibliothek, Dienstleistungen für Dozenten und Studierende, Unternehmen und Unternehmern, sowie ein breiteres Angebot an Dienstleistungen und ein vielfältiges Angebot an Ausstellungen und Animationen in Bibliotheken. Das alles gehört für sie zu den Kerntätigkeiten der Bibliothekarinnen und Bibliothekare. Gerade diese Herausforderungen und Chancen haben das Berufsprofil verändert. Sie sprach von der Notwendigkeit einer engeren Zusammenarbeit mit anderen Berufsparten und mahnte dringend eine künftig notwendige größere Vielseitigkeit der sozialen und fachlichen Fähigkeiten in Bibliotheken an. Dafür notwendig sind Menschen unterschiedlicher Herkunft und unterschiedlicher Qualifikationen. Diese Fähigkeiten gilt es im Laufe der Berufstätigkeit weiter zu vervollständigen, damit sie den einzelnen Nutzern und Nutzerinnen zugutekommen. Dafür müsse es Weiterbildungsveranstaltungen in Bibliotheksverbänden geben.

Zusammenfassend wurde im Verlaufe von zwei Tagen am CILIP Kongress viel geboten: 30 Themenblöcke und über 30 Referierende fanden bei über 500 Teilnehmenden aus allen Informationsberufen großen Anklang und regen Zuspruch. Es war unmöglich, allen Vorträgen und Präsentationen zu folgen. Die getroffene Auswahl gestattete einen überzeugenden Einblick in ein Veranstaltungsformat, wie es auch von anderen Verbänden übernommen werden sollte: kompakt, vielseitig und sektorenübergreifend. ■

Stephan Holländer
stephan@stephan-hollaender.ch